

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer in der Rhein-, Main und Neckargegend**

**Ravenstein, August**

**Darmstadt, [1846?]**

Frankfurt a.M.

[urn:nbn:de:bsz:31-334545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334545)

## TAUNUSEISENBAHN.

**Frankfurt a. M.**, ehemals freie Reichsstadt, dann Hauptstadt eines deutschen Grossherzogthums, nun „freie Stadt“, liegt auf dem rechten Ufer des Maines, ungefähr 7 Stunden von seiner Ausmündung in den Rhein, unter dem  $50^{\circ} 6'$  nördlicher Breite und  $26^{\circ} 15'$  östlicher Länge, und zählt, nebst *Sachsenhausen* und den dazu gehörigen Gärten und Höfen, über 62,000 Einwohner, wovon auf *Frankfurt* selbst ungefähr 49,500 (36,500 Evangelische, 8000 Katholiken und 5000 Juden) kommen. Von der Nord-, Ost- und Südseite von mässigen Hügeln beherrscht, heben sich die letzteren in nordwestlicher Richtung zum Taunusgebirge. Eine ansehnliche steinerne Brücke führt über den Main nach *Sachsenhausen* hinüber; nach dem Fluss und nach Innen hat sich das Ansehen der Stadt von Jahr zu Jahr wesentlich verschönert; neue Strassen, neue Häuser entstanden; Handel, Gewerbe treiben ihre Blüten; günstige Lage, Gewohnheit und grosse Capitalien wollen, so scheint es, für immer eine Weltbedeutung an *Frankfurt* knüpfen. Jene Höhen krönen nach verschiedenen Seiten hin noch die alten **Wartthürme** (*Friedberger Warte*, *Bockenheimer Warte*, *Gallencarte*, *Sachsenhäuser Warte*). Während die grosse *Sachsenhäuser Brücke* von Fuhrwerken und Gehenden wimmelt, ist der nahe Fluss belebt von Schiffen und Kähnen; in der *Fahr-*, der *Schnur-*, der *Dönges-Gasse* herrscht besonders der Handel, während auf der *Zeil* der Reichtum, die Pracht ihre Schwingen entfalten, etwas abgelegene, aber nicht weniger schöne Strassen im geräusch-

vollen Frankfurt zugleich Stille gewähren und vor den Thoren, besonders nach Westen zu, neue Stadttheile entstanden sind, welche für ihre Bewohner mit der Nähe der Stadt zugleich die Annehmlichkeiten eines ländlichen Aufenthaltes verknüpfen. Ein fruchtbarer Boden umgibt Frankfurt. Die nahen Anhöhen sind grösstentheils mit Reben bepflanzt. Die niederen Gegenden bringen alle Obstsorten und feine Gemüse hervor. — So, nach gedrängtem allgemeinstem Ueberblicke, wenden wir uns zum Einzelnen. Mit den alten Festungswerken waren auch die meisten alten dunkeln **Thore** verschwunden; von den gebliebenen verdient vorzugsweise Erwähnung das *Eschenheimerthor* mit dem *Eschenheimerthurm*, zu welchem der Grundstein im Jahr 1346 gelegt wurde. Von den **Plätzen** erwähnen wir 1) den *Römerberg*, einst der Ort, wo, gelegentlich der deutschen Kaiserkrönungen, die Hauptfeierlichkeiten Statt fanden; 2) den *Liebfrauenberg*, nach dem man vom Römerberg her, durch die neuen Kräme gelangt; (Römerberg, Liebfrauenberg und der Quai am Main vom Metzgerthor bis zum Fahrthor, enthalten während der Messe die Buden, in denen mannigfache Waaren verkauft werden); 3) den *Rossmarkt*, ebensowenig regelmässig als die beiden vorausgenannten, aber geräumig und von schönen Gebäuden eingeschlossen; 4) die *Allee* mit dem Standbilde *Gäthe's*, von Schwanthaler verfertigt und am 22. October 1844 feierlich enthüllt. Das Standbild ist von Bronze, überlebensgröss; die Basreliefs, welche das Fussgestell umgeben, deuten auf Gäthe's Wirksamkeit. Vorne die Naturwissenschaft, die dramatische und lyrische Poesie. Auf der linken Seite Orest, Thoas und Iphigenia, Faust und Mephistopheles. Auf der Rückseite, in der Mitte, eine Victoria, von der rechts Tasso, Götz von Berlichingen, Egmont, und links die Braut von Corinth, Prometheus, im Hintergrunde ein Satyros; der Erlkönig mit dem Kinde und einer Nixe; ein Perser, seine Geliebte kosend. Auf der rechten Seite Hermann und Dorothea, Wilhelm Meister mit Mignon und dem Harfner, sowie Werther's Sarg; (Vgl. das „Gäthe-Denkmal in Frankfurt a. M.“ Mit drei artistischen Beil. Frankf. a. M. bei J. D. Sauerländer 1844). 5) den *Comödienplatz*, woran das Theatergebäude stüsst; 6) den *Paradeplatz* hinter der Hauptwache; 3 bis 6 nahe bei-

sammen, 4 und 5 sogar in unmittelbarer Verbindung. Auf dem Paradeplatz und zum Theil auf dem Rossmarkt sind während der Messen die Buden errichtet, in welchen die Sehenswürdigkeiten gezeigt werden. Von den **Strassen** ist die schon genannte *Zeil* die längste und grossartigste. Reichausgestattete Waarenlager; Juwelen, Gold- und Silberwaaren; Glas und Porcellan; Conditoreien; Buchhandlungen, kurz Alles, was dem Auge gefällt und dem Geiste schmeichelt, sehen wir hier in herrlichen Häusern, hinter grossen Glastüren und Glasfenstern, Abends geschmackvoll erleuchtet, ausgestellt. Am östlichen Ende der Zeil ist die *Constablerwache*, nebst der schon erwähnten *Hauptwache* (nahe am westlichen Ende der Zeil), gelegentlich des Aprilattentats vom Jahr 1833 häufig genannt; auf der nördlichen Seite der Zeil finden wir das v. *Rothschild'sche* Haus, das grossartige Postgebäude und das Musikalienlager des Herrn C. A. *André*, mit dem Namen *Mozart* goldstrahlend bezeichnet. **Alte Häuser** sind überhaupt in der Stadt seltener geworden. Noch gehören dahin: in der Fahrgasse, unweit der Brücke, das *Fürsteneck* (erbaut gegen 1424); nahe dabei das Schuldgefängniss, die *Mehlwege* (1438 erbaut); unweit des Römerbergs am Markt, das *steinerne Haus* (das Mehlem'sche Stammhaus), aus dem Jahr 1454; hinter dem Dome das alte *Kauf- und Leinwandhaus*, und in der Saalgasse der *Saalhof*, wo die alte Sala (Wohnung der fränkischen Könige) gestanden. Eine der ältesten Strassen ist die Judengasse, wegen ihrer Enge und Finsterheit jetzt noch sehenswerth, obgleich man in neuerer Zeit durch das Wegbrechen von Häusern Licht und Luft in dieselbe zu schaffen gesucht hat. Von **Privatgebäuden** verdient nur vorzugsweise Erwähnung das *Geburts- haus Goethe's*, (Lit. F. No. 74, auf dem grossen Hirschgraben), über dessen Eingang das Goethe'sche Familienwappen und, seit dem 22. October 1844, eine Denktafel von weissem Marmor mit der Angabe, dass Goethe am 28. August 1749 in diesem Hause geboren worden sei, sich befindet. Im zweiten Stocke ist das Geburtszimmer des Dichters; im dritten Stock die Mansardstube, wo er seine erste Jugendzeit verlebte. Die Einsichtnahme dieser Stube ist vom gegenwärtigen Hausbesitzer freundlich gestattet.

Die schon genannte *Sachsenhäuser Mainbrücke*, ein Meisterwerk der Baukunst des vierzehnten Jahrhunderts, ruht auf 14 grossen gewölbten Bogen mit Eispfählern; ihre Länge ist 950, ihre Breite  $27\frac{1}{2}$  Fuss; zu heiden Seiten derselben sind steinerne Brustlehnen und drei Schuh breite Fusssteige. Der vergoldete Hahn auf dem Kreuze (so ziemlich mitten auf der Brücke) soll, nach der Volkssage, ein Erinnerungsmal des Hahnes sein, welchen der Baumeister der Brücke über dieselbe trieb, um so sein dem Bösen gegebenes Versprechen, das erste darüber gehende Wesen solle sein seyn, zu lösen. Mehr nach der Frankfurter Seite zu steht das Standbild Kaiser Karls des Grossen, vom Bildhauer Wendelstätt begonnen und vom Professor Zwerger ausgeführt. Von **öffentlichen Gebäuden** sind zu nennen: 1) der *Römer*, dessen Name in seiner Abkunft zweifelhaft ist, und der jedenfalls zu den ältesten Gebäuden Frankfurts gehört, obgleich seine gegenwärtige innere Einrichtung zum grössten Theile in's Jahr 1740 fällt. Die unteren Hallen dienen während der Messe als Waarenniederlage. Eine Treppe hoch befindet sich der Kaisersaal und das Wahlzimmer. Im ersteren speiste der neugekrönte Kaiser und zeigte sich von dessen Fenstern dem Volke. Hier auch pflegte er die Huldigung des Raths anzunehmen. Die schlechten alten Wandbilder aller 41 deutschen Kaiser von Konrad I. (911) bis Franz II. (1806), in den Nischen der Wände des Kaisersaales wurden seit 1838, dem 25. Jahrestage der Schlacht bei Leipzig, aus mannigfaltigen Privatmitteln, durch Oelgemälde in ganzer Figur ersetzt und überhaupt der Saal erneuert und gelichtet. (Vergl.: 1) „Die deutschen Kaiser. Nach den Bildern des Kaisersaales im Römer zu Frankfurt a. M., in Kupfer gestochen und in Farben ausgeführt. Mit den Lebensbeschreibungen der Kaiser, von Professor Alb. Schott. gr. Royal-Folio. Frankfurt a. M. bei Schmerber.“ 2) „Andeutungen aus der Geschichte der deutschen Kaiser und Könige“. Zum Gebrauche beim Besuche des Kaisersaales zu Frankfurt a. M. kl. 8. Frankfurt a. M. bei C. Körner“). Im Wahlzimmer, das jetzt zu den Versammlungen des Senates dient, vereint sich die Kurfürsten oder ihre Botschafter über die Kaiserwahl. Im Römer befindet sich auch das Stadtar-

chiv, wo die „goldne Bulle“ (aurea bulla) aufbewahrt wird und zum Anschauen offen liegt. Dieses von Kaiser Karl IV. im Jahr 1356 gegebene Reichsgrundgesetz, welches namentlich auch über die Kaiserwahl und ihr Vornehmen in Frankfurt mehrere Bestimmungen enthielt, besteht aus 43 Quartblättern von Pergament, welche mit seidenen Fäden an einandergeheftet sind; 2) das *Stadtbibliothekgebäude*, in edlem antiken Styl aufgeführt und die Façade mit korinthischen Säulen geschmückt, liegt am oberen Mainthor, am Ende der s. g. „schönen Aussicht“. Seine Erbauung fällt in's Jahr 1820 bis 1825. Die Bibliothek enthält neben sehr reichen Schätzen in allen Fächern der Literatur auch insbesondere viele alte Drucke, Manuscripte, Originalbriefe berühmter Personen, eine Sammlung von Landkarten, Holzschnitten und Kupferstichen, etruskischen Vasen und ägyptischen Alterthümern, sonstigen Kunstsachen und Raritäten. In der Vorhalle ist besonders das von Marchesi in Mailand verfertigte *Marmorbild Goethe's*, sitzend, lebensgross, sehr sehenswerth. Drei Frankfurter Bürger, die Herren Mylius in Mailand, Dr. E. Rüppell, und M. G. Seufferheld, haben es der Bibliothek geschenkt. Unter Anderm enthält die Vorhalle auch noch die Marmorbüsten der Frankfurter Geschichtschreiber *Kirchner* und *Thomas*. Geöffnet ist die Bibliothek Dienstags und Donnerstags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr; Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Dienstags und Donnerstags Vormittags von 10 bis 12 Uhr ist auch das im Stadtbibliothekgebäude befindliche *Prehn'sche Gemäldecabinet*, ein Saal, gefüllt mit mehr als 900 Originalgemälden, grösstentheils aus der niederländischen und deutschen Schule, alle in ganz kleinem Formate, dem Publikum geöffnet.; 3) der *Dom*, oder die *Bartholomäus-Stiftskirche*, deren Einweihung wahrscheinlich ums Jahr 876 erfolgte, worauf, im 14. Jahrhundert, ihre Vergrösserung durch den Anbau des hohen Chors und die Aufführung der beiden Seitenflügel geschah. Ohne die Mauer beträgt die Länge der Kirche 246 Werkschuhe, die Breite 216. Ihre Bauart ist die gotische. Mehrere Jahrhunderte hindurch wurden im Dome die deutschen Kaiser in der Wahlcapelle, zur Rechten des hohen Chors, einem kleinen, kaum 50 Personen

Raum bietenden Gewölbe, erwählt. Vor'm reichgezierten Hochaltar geschah durch die Kurfürsten von Mainz die Kaiserkrönung. Auch andere Altäre, sowie mehrere Gemälde, sind schenswerth. Von den vielen im Dom befindlichen Grabmälern verdient das des deutschen Königs Günther von Schwarzburg, gest. zu Frankfurt am 14. Juni 1349, neben der zur ehemaligen Wahlcapelle führenden Thüre, vorzugsweise Erwähnung. Der Thurm des Domes (Pfarrthurm) ward erbaut von 1415 bis 1509, aber nicht vollendet. Er hatte noch eine Schlusspyramide von 60 Fuss mit einem Kreuz auf der Spitze erhalten sollen. Noch ein anderer bezügiger Vorschlag wurde in neuerer Zeit gemacht. Die Höhe des Pfarrthurms beträgt 260 Schuh, und um zu der Wohnung des Thürmers zu gelangen, muss man 312 Stufen hinanschreiten. Von der Galerie des Pfarrthurms erfreut man sich einer herrlichen Aussicht. Von andern katholischen Kirchen werden hier nur kurz genannt: die *St. Leonhardskirche*, nach dem Dome eine der ältesten Frankfurts; die *Liebfrauenkirche* auf dem Liebfrauenberg, seit 1322; die *Deutschordenskirche* (in Sachsenhausen). Von protestantischen Kirchen ist die *St. Paulskirche* an der Stelle der alten Barfüsserkirche von 1786 bis 1833 in neurömischem Style erbaut, die erste, die *St. Katharinenkirche*, an der Zeil, gestiftet im Jahr 1345, aber in ihrer jetzigen Gestalt von 1678 bis 1680 aufgeführt (der Thurm 200 Fuss hoch), die zweite evangelische Hauptkirche. Ausserdem sind noch protestantische Kirchen: die *Weissfrauenkirche*; die *St. Peterskirche* mit schönen Gussarbeiten im Innern; die *Nicolaikirche* auf dem Römerberg, von reiner deutscher Baukunst und in neuerer Zeit wieder hergestellt; die *deutsch-reformirte Kirche* am grossen Kornmarkt, die *französisch-reformirte Kirche* an der Allee, und die *Dreikönigskirche* (in Sachsenhausen). Von **schenswerthen Stiftungsgebäuden mit wissenschaftlichen und Kunstsammlungen** werden hier erwähnt: 1) das *Senckenberg'sche Stift*, grosses Bürger- und Beisassenhospital, ein Werk edlen Bürgersinns des im dabei befindlichen botanischen Garten beerdigten Dr. J. C. von Senckenberg, mit anatomischem Theater, in der Nähe des Eschenheimer Thores gelegen, und das dabei befind-

liche, der Senckenberg'schen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde angehörige schöne *naturhistorische Museum*, welches in seinen Räumen einen Schatz von Säugethieren, Vögeln (besonders zahlreich), Fischen und andern Gegenständen der organischen und unorganischen Natur, systematisch geordnet, in ebenso belehrender als geschmackvoller Aufstellung enthält. Auch eine botanische Sammlung, Mumien, Kunstarbeiten der Wilden von Surinam u. s. w. sind hier. Als besonderer Förderer dieses Instituts verdient Dr. E. Rüppell Erwähnung. Desgleichen Dr. Cretzschmar. Der freie Eintritt ist Mittwoch Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und Freitags von 11 bis 1 Uhr jedermann gestattet. Zu anderer Zeit wird das Museum nur allein den Mitgliedern und Denjenigen geöffnet, die von Ersteren eingeführt sind und zu diesen Zwecken an die Mitglieder ertheilte Eintrittskarten vorzeigen. 2) Das *Städel'sche Kunstinstitut*, in der neuen Mainzer Strasse zwischen dem Gallus- und dem Bockenheimerthor, gestiftet durch letztwillige Verfügung des Frankfurter Bürgers Johann Friedrich Städel (gest. 1816), hat den Doppelzweck des Unterrichts und der Anschauung. Die drei Mittelzimmer des ersten Stocks enthalten die Logen und Stenzen Raphaels, eine Auswahl von Originalzeichnungen vorzüglicher Meister u. s. w. Links von diesen sind die Antiken-, rechts die Bilderzimmer, worunter eins mit Abgüssen in Gyps u. s. w. Unter den in neuerer Zeit angekauften Gemälden wurden namentlich Lessing's Johann Huss vor dem Concil in Constanz und eine Jungfrau Maria mit dem Jesuskinde von Moreto aus der Pesch'schen Sammlung, öfters genannt. Das Städel'sche Institut ist jeden Tag, mit Ausnahme des Samstags, von 10 bis 1 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet. Die Kenntniss der daselbst befindlichen Kunstwerke gibt ein gedruckter Katalog, welcher auch in mehreren Exemplaren in den Sälen zur Benutzung aufliegt. Von der *Stadtbibliothek* und dem *Prehn'schen Gemäldecabinet* war schon früher, gelegentlich der Erwähnung des Stadtbibliothekgebäudes, die Rede. Von *interessanten Privatgebäuden* sind noch zu nennen: 1) der *Saalhof*, in der Saalgasse, auf der Stelle, oder doch nicht weit davon, wo einst der von Ludwig dem Frommen im

Jahr 822 erbaute Palast gestanden. Seit 1338 ist der Saalhof Eigenthum von Privaten, welche viel daran änderten und bauten. 2) Der *Palast des Fürsten von Thurn und Taxis* in der grossen Eschenheimer Gasse, erbaut im Jahr 1733, jetzt die Wohnung des kaiserlich österreichischen Bundespräsidialgesandten und der Ort, wo die deutsche Bundesversammlung ihre Sitzungen hält. 3) Der *Braunfels*, am Liebfrauenberg, dient in seiner jetzigen Gestalt und Einrichtung, welche aus neueren Zeiten stammen, lediglich Handelszwecken, besonders zu Läden während der Messe. 4) Das *neue Börsengebäude*, nach Stülers Plan erbaut und seit Dec. 1843 bezogen, mit herrlichem Versammlungssaal, und von Aussen mit den Standbildern der Hoffnung (von Wendelstädt), und der Klugheit (von Launitz), des Sechandels und des Landhandels (beide von Launitz), dazwischen Australien, Amerika, Europa, Asien, Afrika (von Launitz und Zwerger) geschmückt. 5) Das *Deutschordenshaus* (in Sachsenhausen), erbaut im Jahr 1709 auf Kosten des deutschen Ordens. Von den vielen **Privatsammlungen** *Frankfurts* verdient eine vorzügliche Erwähnung: das *v. Bethmann'sche Museum* im Wallgarten am neuen Thor, in neuerer Zeit nur noch gegen Einlasskarten, die man sich dazu verschaffen muss, geöffnet. Besonders ist dort sehenswerth das unvergleichliche Meisterbild Danneckers, Ariadne auf einem Panther ruhend, aus carrarischem Marmor. **Denkmäler** wurden bisher schon mehrere genannt (die Statue Karls des Grossen auf der Brücke [S. 4], Gøthe's in der Allee [S. 3], Gøthe's im Bibliothekgebäude [S. 5]); dazu kommen: das *Denkmal*, welches Friedrich Wilhelm II., König von Preussen, vor dem Neuen- (Friedberger-) Thore, in Gestalt eines Würfels, auf einem künstlichen Felsen, den bei der Wiedereinnahme Frankfurts, am 2. December 1792, gefallenen Hessen errichten liess; und das dem ehemaligen Direktorialrath, Maire und Senator Guiolet (gest. 1815) dem Schöpfer der schönen Spaziergänge um Frankfurt, zwischen dem Bockenheimer- und Gallusthor, inmitten der Promenade gesetzte. Von der grossen Zahl in Frankfurt bestehender **Gesellschaften** mit gesellschaftlichen, literarischen, musikalischen und wissenschaftlichen Zwecken

nennen wir hier die *Casino* - und die *Lesegesellschaft*, in welche Fremde eingeführt werden können. Gelegenheit, ohne solche Einführung Zeitungen in grosser Auswahl zu lesen, gibt das Lesezimmer von G. Oehler an der Zeil. Der *neue christliche* und der *neue israelitische Friedhof* stossen dicht an einander und krönen, eine gute Viertelstunde von der Stadt entfernt, eine Höhe nach Norden mit schöner Aussicht. Beide Friedhöfe haben Leichenhäuser. Den Eingang zum christlichen Kirchhofe zielt ein prächtiges Portal. Im v. Bethmann'schen Familiengewölbe, in den Arcaden der Ostseite, finden sich ausgezeichnete Thorwaldsen'sche Basreliefs in Marmor. Zur Seite des christlichen Friedhofs, wohin auch eine Erweiterung desselben beschlossen ist, hat der Kurfürst von Hessen eine prächtige Begräbnisscapelle aufführen lassen. **Gasthäuser:** Weisser Schwan, Weidenbusch, Pariser Hof, Englischer Hof, der Russische Hof, der Römische Kaiser, der Landsberg; — sodann der Rheinische Hof, der Württemberger Hof, die Reichskrone u. s. w., Westendhall, Weinwirtschaft und Restauration, dicht am Eisenbahnhof; Hof von Holland, als Hôtel garni und Kaféehaus.

### Frankfurts nähere Umgebungen.

Zu **Spaziergängen** geben dem Frankfurter zunächst die schon erwähnten schönen *Promenaden* Gelegenheit, welche, wie ein Kränz, die ganze Landseite der Stadt umziehen. Andere Spaziergänge gehen nach der beliebten *Mainlust*, einem Wirthsgarten vor dem Untermainthor, besonders Mittwochs und Freitags, der oben erwähnten *Westendhall*, mit schöner Aussicht auf das Mainthal und die Bergkette des Taunus, den benachbarten Dörfern *Bornheim*, *Hausen*, *Niederrad*, *Oberrad*, oder, häufig durch Hülfe der dazu bereitstehenden Fiaker, nach *Bockenheim*, *Rödelheim* oder nach den durch die Taunuseisenbahn näher gerückten Städtchen *Höchst*, *Königstein* und *Cronenberg*. (Vgl. unten). Besondere Aufforderung dazu enthalten die *Kirchweihfeste* jener Orte. Die Allee zwischen Frankfurt und Bockenheim ist vorzugsweise schön und an den Seiten mit herrlichen Landhäusern —, darunter das A. M. v. Rothschild'sche —